



Gemeinde Obersiggenthal

Protokoll des Einwohnerrates

Amtsperiode	2010/2013
4. Sitzung	Donnerstag, 28. Oktober 2010 19.00 Uhr, Aula Oberstufenschulzentrum
Vorsitz	Patrick Hehli, Präsident
Protokoll	Romana Hächler, Gemeindeschreiber-Stv.
Stimmzähler	Sabina Gadiant Ursula Spinnler
Anwesend	37 Mitglieder des Einwohnerrates 5 Mitglieder des Gemeinderates
Entschuldigt	Ferdinand Senn Peter Marten Hans-Ulrich Schütz Manuel Tejero, verspätet gekommen Willi Graf, verspätet gekommen
Ende der Sitzung	22.10 Uhr

Behandelte Geschäfte		Seite
1	2010/37 Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll	56
2	2010/38 Krippenpool / Elternbeitragsreglement (EBR)	57
3	2010/39 Einführung von Tagesstrukturen in der Gemeinde Obersiggenthal	60
4	2010/24 Postulat der SVP betreffend Einführung eines Neujahrsapéros für die Bevölkerung	64
5	2010/40 Finanz- und Investitionsplan 2011 - 2015	65
6	2010/41 Voranschlag 2011	67
7	2010/42 Anfrage von Denise Hunziker zur externen Bewirtschaftung Plakatewände Obersiggenthal / Beantwortung mündlich	73
8	2010/43 Umfrage	74

Patrick Hehli, Präsident: Ich begrüsse Sie herzlich zur heutigen Einwohnerratssitzung. Begrüssen möchte ich besonders die 4. Bezirksschulklasse von Frau Möllerke, welche uns im Rahmen des Staatskundeunterrichtes besucht. Ebenfalls begrüssen möchte ich die Vertreter der Presse.

Für die heutige Sitzung haben sich folgende Personen entschuldigt: Ferdinand Senn, Hans-Ulrich Schütz und Peter Marten. Manuel Tejero und Willi Graf kommen etwas später.

Es sind somit 37 Einwohnerräte und Einwohnerrätinnen anwesend. Das absolute Mehr beträgt 19.

Ursula Haag: Die SVP-Fraktion hat die Traktanden der heutigen Einwohnerratssitzung wieder in zwei Sitzungen behandeln müssen, weil die Traktandenliste überfüllt ist. In den vergangenen Jahren ist der Wunsch der Parteien schon mehrfach geäussert worden, dass man für die Budgetsitzung eine separate Einwohnerratssitzung durchführen sollte. Der Gemeinderat ist auch dieses Jahr nicht auf diesen Wunsch eingegangen. Die SVP-Fraktion stellt den Antrag, es sei ein zusätzlicher Termin für die Behandlung des Voranschlages bei der Festlegung der Sitzungsdaten einzuplanen. Somit besteht immer noch die Möglichkeit, eine Sitzung abzusagen, wenn keine weiteren Traktanden ausser dem Voranschlag im Oktober anstehen.

Max Läng, Gemeindeammann: Wenn die Traktandenliste betrachtet wird, ist klar zu sehen, dass zwei Traktanden zeitintensiv sind (der Voranschlag und die Einführung der Tagesstrukturen). Für die Tagesstrukturen wurde extra eine Orientierung durchgeführt, an welcher auch der Einwohnerrat Gelegenheit hatte, teilzunehmen. Die Exekutive sowie die Legislative sind vom Volk gewählt. Die Bevölkerung verlangt vom Gemeinderat ab und zu eine ausserordentliche Leistung, diese kann auch vom Einwohnerrat verlangt werden. Es kommt bei der Bevölkerung nicht gut an, wenn für zwei Traktanden eine separate Sitzung einberufen wird.

—
Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Antrag der SVP-Fraktion: Es sei ein zusätzlicher Termin für die Behandlung des Voranschlags bei der Festlegung der Sitzungsdaten einzuplanen.

Der Antrag der SVP-Fraktion wird mit 13 Ja- zu 19 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen **abgelehnt**.

1 2010.37 Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll

Patrick Hehli: Zum **Formellen:** Nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist sind am 4. Oktober 2010 folgende, dem fakultativen Referendum unterstellten Beschlüsse des Einwohnerrates vom 26. August 2010 in Rechtskraft erwachsen: Kredit von 302'000 Franken für die Erweiterung des Betriebsamtes Siggenthal-Ennetbaden, Kredit von 75'000 Franken für einen Ortsbus, Kredit von 140'000 Franken für die Sanierung der 4. Etappe des Hallen- und Gartenbades (Überprüfung Konzept), Kredit von 253'000 Franken für die Werkleitungssanierung Waldegweg.

Zu den **Mitteilungen:** Am 6. November 2010, von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr findet im Alters- und Wohnzentrum Gässliacker ein Tag der offenen Tür statt. Die Bevölkerung von Obersiggenthal ist zu diesem Anlass eingeladen.

Max Läng, Gemeindeammann: Ich möchte zuerst noch eine Präzisierung machen zum Traktandum 7. Der Gemeinderat wollte die Anfrage von Denise Hunziker mündlich beantworten, da der Text sehr umfangreich wurde, erfolgt die Beantwortung in schriftlicher Form. Über das Geschäft wird nicht abgestimmt, sollte Denise Hunziker mit der Antwort nicht einverstanden sein, müsste ein parlamentarischer Vorstoss gemacht werden.

An der letzten Sitzung hat sich Bettina Lutz über das Vorgehen der Polizei bei Einbruchdiebstählen erkundigt. Die Abklärungen haben Folgendes ergeben: Wenn ein Diebstahl bei der Kantonspolizei gemeldet wird, geht die Meldung weiter an die Stadtpolizei Baden und diese rückt aus. Die Polizei stellt fest, ob es sich um einen Einbruch in eine Wohnung handelt oder ob es sich um eine Bagatelle handelt (z. B. Einbruch in einen Keller). Wenn der Einbruch in einem Wohnungsbereich stattgefunden hat, wird die Kantonspolizei aufgeboten, weil dies ausschliesslich ihr Aufgabengebiet ist. Die Kantonspolizei bietet je nach Fall den Spurensicherungsdienst auf, um die Einbrüche abzuklären. Es wurde die Erfahrung gemacht, dass nach einem Einbruch die Quartierbevölkerung sehr schnell informiert ist und Beobachtungen sofort der Polizei gemeldet werden. Aus diesem Grund wird auf die aufwendige Nachbarschaftsbefragung verzichtet.

Die Traktandenliste der Dezembersitzung sieht folgende Geschäfte vor: Kreditabrechnung Schulhaus Unterboden; Leistungsvereinbarung der Spitex; Automatische Trefferanlage Schiessstand Ebne; 2. Lesung Personalreglement und die Verlegung und Erweiterung von den Familiengärten im Zusammenhang mit dem Neubau des Alterswohntentrums Gässliacker. Ich möchte darauf hinweisen, dass diese Traktanden noch provisorisch sind.

Zu den **Eingängen:** Auf jedem Tisch liegt das Postulat der SP/Grünen-Fraktion über die Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung - auch unter spezieller Berücksichtigung sozialer Kriterien. Dieses Postulat wird in einer der nächsten Sitzungen im Einwohnerrat behandelt.

Zum **Protokoll:** Das Protokoll der Sitzung vom 26. August 2010 wurde rechtzeitig verschickt. Innerhalb der Frist von 10 Tagen ist beim Büro keine schriftliche Änderung beantragt worden. Das Protokoll vom 26. August 2010 gilt gemäss § 24 des Geschäftsreglements als genehmigt.

2 2010.38 Krippenpool / Elternbeitragsreglement (EBR)

Eintreten wird nicht bestritten.

Therese Schneider, Gemeinderätin: Das in einem 3jährigen Rahmenvertrag eingebettete vorliegende Elternbeitragsreglement wird zweigeteilt in ein eher statisches Reglement, welches auch in Zukunft dem Einwohnerrat vorgelegt werden muss und in ein dynamisches Element: Der Verordnung zum Elternbeitragsreglement. Diese Verordnung soll neu von den Gemeinderäten der Krippenpoolgemeinden jederzeit angepasst werden können, ohne dass sie jedes Mal durch drei Einwohnerräte und eine Gemeindeversammlung gehen muss. Es hat nun ziemlich genau ein Jahr gedauert, bis die notwendige Tarifanpassung erfolgen konnte. Diese notwendige Entflechtung der beiden Reglemente schafft mehr Flexibilität und spart Zeit. Sie geben zwar als Einwohnerrat Kompetenzen ab, aber wir denken, dass die Möglichkeit der schnelleren Anpassung stärker gewichtet werden darf. Sie haben diese Woche den Jahresbericht, das Reporting des Pools erhalten. Sie werden auch inskünftig über die Entwicklung der Kosten informiert werden.

Aus den Einwohnerratssitzungen Baden und Wettingen wurden insbesondere die minimal/maximal Ansätze sowie die grundsätzliche Finanzierung diskutiert. Ohne Frage, das Reg-

lement ist komplex, die Abläufe auch für die Krippen aufwendig. Aber es hat sich im Grundsatz bewährt. Die Einwohnerräte in Wettingen und Baden haben dem vorliegenden Antrag ohne Änderung zugestimmt.

Die vier Pool-Gemeinden haben beschlossen, im 2011 eine gemeinsame Strategie betreffend Betreuungsangebote für Vorschulkinder zu entwickeln. Auf Stufe Kanton läuft bis Ende September eine Vernehmlassung zur Gesetzgebung in der familienergänzenden Betreuung. Es macht also Sinn, die Strategie darauf auszurichten. Wir werden gründlich prüfen, wie wir mit den heutigen Strukturen umgehen, wie Abläufe und Reglemente optimiert und vereinfacht werden können und welches System der Finanzierung das für alle Seiten verträglichste und fairste ist.

Aus diesem Grund haben wir das Elternbeitragsreglement im Bewusstsein seiner möglichen Mängel ohne grosse inhaltlichen Änderungen vorliegen. Es ging uns hier in diesem Antrag um die Entflechtung der beiden Reglemente.

Ich bitte Sie daher um Zustimmung des Antrags.

Patrick Hehli: Ich schlage dem Einwohnerrat folgendes Vorgehen vor: Zuerst erhalten die Fraktionen das Wort für die allgemeine Fraktionsmeinung. Anschliessend soll die Synopse Seite für Seite durchgegangen und am Schluss die Abstimmung durchgeführt werden.

Dieter Martin: Die FDP-Fraktion wird dem Antrag des Gemeinderates zum Elternbeitragsreglement zustimmen. Die Verordnung wird zur Kenntnis genommen. Da Änderungen ausschliesslich dem Gemeinderat obliegen, gehen wir davon aus, dass der Gemeinderat periodisch den Einwohnerrat informiert.

Peter Frey: Als EVP-Ortsgruppe begrüssen wir die Trennung eines Elternbeitragsreglements und den Vollzugsverordnungen. Somit kann schneller auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen reagiert werden. Die EVP-Fraktion ist der Meinung, dass man nach vier Jahren die Sätze anheben darf, damit die Auslagen gedeckt werden können. Die EVP unterstützt somit den Antrag des Gemeinderates.

Markus Renggli: Die Meinung der CVP-Fraktion deckt sich mit der Meinung der Vorredner. Auch die CVP ist mit dem Vorschlag des Gemeinderates einverstanden und unterstützt den Antrag. Die CVP nimmt davon Kenntnis, dass neu der Gemeinderat für die Verordnung und die festzulegenden Zahlen zuständig ist. Die CVP ist sich bewusst, dass in der heutigen Zeit schnell reagiert werden muss und dafür tagt der Einwohnerrat zu wenig oft. Die CVP verlangt vom Gemeinderat, dass er einmal pro Semester den Einwohnerrat orientiert, ob Veränderungen vorgenommen wurden und wie die finanzielle Situation des Krippenpools aussieht.

Michael Hodel: Die SVP wird den Antrag des Gemeinderates ebenfalls unterstützen, auch wenn der Einwohnerrat Verantwortung abgeben muss. Begrüsst wird, dass die Kostenerhöhung an die Eltern abgewälzt werden und nicht an die Gemeinde. Die SVP hofft, dass das Defizit der Kita stabil bleibt oder sogar zurückgeht.

Silvia Dingwall: SP/Grünen-Fraktion findet eine sehr gut funktionierende Kinderkrippe sehr wichtig für die Gemeinde. Die SP/Grünen stimmen dem Antrag des Gemeinderates zu. Es wird davon ausgegangen, dass auch weiterhin der Vollzug des Reglements mit den Partnergemeinden abgestimmt wird.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Bei der Synopse wird jeder Artikel einzeln behandelt.

Art. 1 - 3

Keine Wortmeldung.

Art. 4

Keine Wortmeldung.

Art. 5 - 9

Keine Wortmeldung.

Art. 10 - 12

Keine Wortmeldung.

Art. 13

Keine Wortmeldung.

Art. 14

Linus Egger, Präsident Finanzkommission: An der Fraktionspräsidentensitzung habe ich angekündigt, dass ich zu Art. 14 einen Antrag stellen werde, betreffend Einführung einer Busse. Weil aber sämtliche Grundlagen fehlen, macht es keinen Sinn, dass ein Antrag auf Busse gestellt wird. Ich stelle zu Art. 14 folgenden Antrag: *Der zusätzliche administrative Aufwand aufgrund von unwahren oder verspätet eingereichten Angaben oder Unterlagen über Einkommens- und Vermögensverhältnisse wird den Eltern in Rechnung gestellt. Ich bitte den Gemeinderat, dies in der Verordnung anzupassen.*

Art. 15 -16

Keine Wortmeldung.

Art. 17

Linus Egger, Präsident Finanzkommission: Ich stelle auch hier den gleichen Antrag wie bei Art. 14. *Der zusätzliche administrative Aufwand aufgrund von unwahren oder verspätet eingereichten Angaben oder Unterlagen über Einkommens- und Vermögensverhältnisse wird den Eltern in Rechnung gestellt. Ich bitte den Gemeinderat, dies in der Verordnung anzupassen.*

Art. 18 - 20

Keine Wortmeldung.

Art. 21 -22

Keine Wortmeldung.

Therese Schneider, Gemeinderätin: Zur Präzisierung, gelten diese Anträge für die Verordnung oder für das Elternbeitragsreglement?

Linus Egger: Für die Verordnung.

Abstimmungen

Antrag von Linus Egger, Präsident Finanzkommission, zu Art. 14: Ein zusätzlicher administrativer Aufwand aufgrund von unwahren oder verspätet eingereichten Angaben oder Unterlagen über Einkommens- und Vermögensverhältnisse wird den Eltern in Rechnung gestellt. Der Gemeinderat wird beauftragt, die Verordnung entsprechend anzupassen.

Der Antrag von Linus Egger, Präsident Finanzkommission, wird mit 29 Ja- zu 8 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen **angenommen**.

Antrag von Linus Egger, Präsident Finanzkommission, zu Art. 17: Ein zusätzlicher administrativer Aufwand aufgrund von unwahren oder verspätet eingereichten Angaben oder Unterlagen über Einkommens- und Vermögensverhältnisse wird den Eltern in Rechnung gestellt. Der Gemeinderat wird beauftragt, die Verordnung entsprechend anzupassen.

Die Abstimmung entfällt, da es in der Verordnung den Art. 17 nicht gibt.

Antrag des Gemeinderates: Der Einwohnerrat genehmigt die Neufassung des Elternbeitragsreglements Krippenpool der Gemeinden Baden, Ennetbaden, Obersiggenthal und Wettingen (EBR Krippenpool). Von der Verordnung zum Elternbeitragsreglement wird Kenntnis genommen inkl. Änderung gemäss Antrag. Die Genehmigung durch die Poolgemeinden Ennetbaden, Baden und Wettingen bleibt vorbehalten.

Der Antrag des Gemeinderates wird mit 37 Ja- zu 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen **angenommen**.

3 2010.39 Einführung von Tagesstrukturen in der Gemeinde Obersiggenthal

Eintreten wird nicht bestritten.

Patrick Hehli: In der Vorlage hat sich noch ein kleiner Fehler eingeschlichen. Im Antrag 4 sollte anstelle der SVP, CVP und SP heissen und das Jahr wäre 2009 gewesen.

Marie-Louise Nussbaumer, Gemeinderätin: Wenn wir uns einig sind, dass Tagesstrukturen eine gute Sache und in einer fortschrittlichen Agglomerationsgemeinde heute eine Selbstverständlichkeit sind, dann müssen wir dafür sorgen, dass Obersiggenthal Tagesstrukturen umgehend einführt. Alle Einwände, die ich in den letzten Wochen und Tagen gehört habe, haben immer mit dem Satz begonnen, „ich bin schon für Tagesstrukturen, aber...“ Und dann sind all die „Abers“ gekommen, die in ihrer Gesamtheit jeder Vorlage das Genick brechen können, wenn jeder, der ein bisschen dagegen ist, auch dagegen stimmt.

Grundsätzlich: Ein öffentliches Angebot von Tagesstrukturen kann sich nur am Bedarf von Vielen, nicht nach den Bedürfnissen Einzelner oder Weniger orientieren. Natürlich wär's schön, wenn wir während 48 Wochen im Jahr in jedem Quartier ein volles, gut geführtes Angebot anbieten könnten. Aber alles, und da sind wir uns sicher auch einig, liegt nun mal einfach nicht drin und wäre darüber hinaus auch kaum sinnvoll. Die Vorlage ist also ein Kompromiss, den niemand ganz toll findet – das haben Kompromisse so an sich –, und der sich aber, so meint der Gemeinderat, angesichts der Bedürfnisse der Mehrheit der Eltern, durchaus vertreten lässt.

Ich will hier nur noch kurz auf einige Einwände eingehen, die ich gehört habe. Die Vorlage und den Bericht der Arbeitsgruppe und all die Argumente, die für Tagesstrukturen sprechen, kennen Sie ja.

„60 Plätze sind zu viel“

Obersiggenthal hat etwa 600 potentielle Tagesstruktur-Kinderkunden, wenn man zwei Jahre Kindergarten und die ersten 6 Schuljahre zusammenzählt. Laut dem Bericht des Kantons für das Anhörungsverfahren „Familienergänzende Kinderbetreuung“ besteht im Aargau für durchschnittlich 20 Prozent der Kinder während 48 Wochen ein Bedarf nach einer Tagesstruktur, in städtischen Gebieten eher 25, in ländlichen eher 15 Prozent. Wenn wir mit 20 Prozent rechnen, kommen wir auf 120 Obersiggenthaler Kinder und mit 2 Tagen pro Woche, das ist die durchschnittliche Belegung, gibt das 240 Tage, die nachgefragt würden. Auf 5 Tage verteilt, gibt das, wenn es schön gleichmässig verteilt wäre, was kaum realistisch ist, also etwa 50 Plätze.

Das Simulationsmodell, das die Arbeitsgruppe verwendet hat, wurde von den Kantonen AG, BL, BS und SO für den jeweiligen Kanton und für jede einzelne Gemeinde des Kantons erarbeitet. Es basiert also auf sozioökonomischen Daten der Obersiggenthaler Bevölkerung. Aufgrund dieser Berechnungen sind wir auf eine Zahl von 60 Plätzen gekommen und das ist eine mittelfristige Prognose. 60 Plätze braucht es also sicher nicht von Anfang an und möglicherweise kommen wir auch nicht auf diese Zahl, weil wir nur ein zentrales Angebot beim OSOS einrichten, kämen also möglicherweise eher auf 60 Plätze, wenn wir in Kirchdorf und im Unterboden wären.

Sie wissen es: Die verschiedenen Module werden sehr unterschiedlich genutzt. Für die Mittagsbetreuung ist davon auszugehen, dass die Zahl 60 in ein paar Jahren erreicht wird; für die übrigen Module eher nicht. Heute sind am Mittagstisch am Montag 26, am Dienstag 32 und am Donnerstag 35 Kinder. Von daher ist der Gemeinderat der Meinung, dass nicht von Anfang an die 10 Pavillons mit 60 Plätzen gemäss Berechnung benötigt würden, sondern dass 40 Plätze für den Start gut ausreichen würden. Die Container können einzeln und etappenweise angeschafft werden, und ich kann Ihnen versichern, dass wir sicher nicht mit dem vollen Angebot starten. Sie dürfen aber nicht einfach linear rechnen. Die Anschaffung der ersten Container ist im Verhältnis wesentlich teurer wegen der notwendigen Grundinvestitionen: Bei 40 Plätzen spricht die Kostenschätzung von 1 Million Franken, bei 60 von 1.3 Millionen Franken.

„Bestehende Gebäude nutzen“

Wir haben es geprüft: Es gibt keine Schulhäuser, Turnhallen oder andere Gemeinde- oder kirchliche Liegenschaften, die von Montag bis Freitag den ganzen Tag frei sind und genutzt werden könnten. Vielleicht einzelne Tage oder sicherlich stundenweise, das wäre möglich, aber das ist unseres Erachtens einfach keine Lösung. Tagesstrukturen dürfen nicht einfach ein Hütedienst – heute ja, morgen nein oder einmal da und ein andermal dort – sein. Tagesstrukturen haben nämlich auch einen pädagogischen Sinn. Weil Kinder für eine gute Entwicklung Sicherheit, Kontinuität und Geborgenheit, einfach „ein Nest“, brauchen, müssen die Tagesstrukturen dieses Nest bauen können und an einem festen Ort zu Hause sein, um diese Zuverlässigkeit und Geborgenheit vermitteln zu können.

Eine ein- oder zweijährige Übergangslösung wäre deshalb unseres Erachtens nur vertretbar, wenn wir anschliessend eine definitive langjährige Lösung (mein Traum: ein neues Schulhaus

mit Tagesstrukturen in Kirchdorf und ein aufgestockter Unterboden) hätten. Und das ist, wie gesagt, leider, nicht realistisch. Von daher dünkt uns die 15-Jahr-Variante mit Containern eine gute Lösung. Ich persönlich bezweifle zudem, dass wir mit weiteren Abklärungen für die nächste Zukunft eine andere Lösung finden, die wesentlich günstiger kommt. Wir wissen es alle: Sobald wir mit Bauen oder Umbauen anfangen, wird es teuer. Darf ich Sie beispielsweise daran erinnern, dass der Doppelkindergarten Nuechtal (für etwa 2 x 20 Kinder) 1.7 Millionen Franken gekostet hat?

Obersiggenthal will für alle Bevölkerungsgruppen eine attraktive Gemeinde sein, auch für junge Familien. Deshalb hat sich der Gemeinderat entschieden, den Aufbau der Tagesstrukturen jetzt voranzutreiben. Deswegen, aber auch darum, weil Sie uns dazu den Auftrag gegeben haben. Und weil wir uns ja, wie gesagt, einig sind, dass Tagesstrukturen eine gute Sache sind. Wir wollen sie also aus diesem Grund einführen und nicht etwa wegen des Drucks durch den Kanton. Und wir machen es auch darum, weil wir in der Kita zu wenig Platz haben und da den Platz für Vorschulkinder brauchen. Heute sind nämlich am nutzungsintensivsten Tag in der Woche 15 Plätze durch Kindergarten- und Schulkinder belegt. Und auch deswegen, weil wir das Geld, das wir für Tagesschulkinder heute nach Baden schicken, hier in der Gemeinde ausgeben wollen.

Hier und heute geht es nur um den Betriebskredit, bitte stimmen Sie diesem zu. Darüber hinaus sollen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entscheiden können, denn das ist der grosse Brocken. Der Investitionskredit für die Pavillons kommt in einem nächsten Schritt und auch darüber werden Sie hier wieder mitreden können. Ich danke Ihnen für die Zustimmung.

Josef Sieber: Am 18. Juni 2009 wurde das Postulat eingereicht mit dem Auftrag an den Gemeinderat abzuklären, in welcher Form die Tagesstrukturen eingeführt werden könnten. Am 3. September 2009 wurde das Postulat durch den Einwohnerrat überwiesen. Gemäss Reglement hat der Gemeinderat 6 Monate Zeit, einen Antrag zu stellen. Wir haben jetzt 13 Monate nach der Überweisung des Postulats. Was soeben gesagt wurde, dass der Gemeinderat so rasch als möglich die Tagesstrukturen einführen will, kann ich somit nicht nachvollziehen. Die Fraktion der CVP anerkennt die grosse Arbeit, welche die Arbeitsgruppe geleistet hat. Auch die gelieferten Dokumente sind sehr informativ und umfassend. An der Fraktionssitzung wurde ausführlich diskutiert, dass noch sehr viele offene Fragen vorhanden sind. Das ganze Geschäft ist somit zuwenig ausgereift. Grundsätzlich befürwortet die CVP Tagesstrukturen, den vorliegenden Antrag möchten wir aber zur Überarbeitung zurückweisen. So wird es möglich, dass nochmals alles überdacht und die offenen Fragen behandelt werden können. Die CVP hofft, dass die neue Vorlage weniger Risiko beinhalten wird und somit auch beim Volk mehr Chancen hat, angenommen zu werden. Die Fragen und Anregungen werden dem Gemeinderat schriftlich abgegeben. Einige wichtige möchte ich aber bereits jetzt zitieren.

- Beim Bau des Pavillons wird sehr viel Geld investiert. Nach einer Einführungszeit von 3 Jahren wird festgestellt, dass der Pavillon zu gross ist. Was gibt es für andere Möglichkeiten, mit Tagesstrukturen zu beginnen, ohne viel zu investieren, zum Beispiel mit bestehenden Gebäudeteilen. Die CVP denkt da an einen Raum in der Turnhalle oder im Schulhaus. Der Auftrag im Postulat lautete, vorhandene Strukturen miteinzubeziehen.
- Die Schätzung von 60 Plätzen, darauf stützt sich ja die ganze Vorlage, scheint uns sehr theoretisch. Die CVP ist der Meinung, dass diese Zahlen durch eine Umfrage erhärtet werden sollten. Zumindest bei den Eltern, welche bereits heute den Mittagstisch beanspruchen.
- Weiter möchten wir wissen, ob die Struktur der Module neu erfunden wurde, oder welche Gemeinde bereits mit dieser Modulverteilung Erfahrungen gemacht hat.
- Dass die Eltern nur 30% der Kosten zahlen sollen scheint der CVP zu wenig. Es interessiert uns, wie die Tarifstruktur aussehen würde, wenn die Eltern 50% selber tragen müssten.

- Mit dem Verein soll eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen werden, wird diese Vereinbarung dem Einwohnerrat vorgelegt?
- Wie wird sichergestellt, dass der Verein keine Module anbietet, die zuwenig rentieren?
- Wie werden Einwohnerrat und Bevölkerung in Zukunft über Nachfrage, Kosten und Nutzen der Tagesstrukturen informiert?
- Es würde uns weiter interessieren, wie sich die bestehenden Einrichtungen entwickelt haben (Randstundenbetreuung, Kita, Mittagstisch, Aufgabenhilfe)?

Marion Möllerke: Ich finde die Vorlage sehr ausgereift. Die Fraktion SP/Grüne ist ganz klar für die Tagesstrukturen. Es ist ein zentrales und wichtiges Thema. Wenn man die traditionellen Strukturen einer Familie anschaut, muss erkannt werden, dass dies zum Scheitern verurteilt ist. In den Statistiken wird aufgezeigt, dass 1975 noch 75% in der traditionellen Familienstruktur lebten (Vater arbeitet, die Mutter schaut zu den Kindern). 1990 waren es noch 60% und im Jahre 2000 noch 37%. Die traditionelle Familienstruktur ist somit ein Auslaufmodell. Frauen definieren sich nicht nur noch über Familie und Kinder, sondern streben auch eine bessere und höhere Berufsausbildung an. Die gut ausgebildeten Frauen möchten ihr Wissen auch bei der Arbeit zur Verfügung stellen und nicht nur zu Hause für die Kinder da sein, auch wenn die Kinderbetreuung ein sehr schwieriger Job ist. Auf der anderen Seite gibt es aber auch viele Frauen die Arbeiten müssen, da der Lohn des Mannes nicht bis Ende Monat ausreicht. Die Tagesstrukturen haben für mich Zukunft und werden auch das neue Zukunftsmodell werden. Bei dieser guten Vorarbeit sollte es möglich sein, die Tagesstrukturen auf das Schuljahr 2011/2012 einzuführen. In der Fraktion hat es noch eine längere Diskussion gegeben über den Standort des Pavillons. In diesem Punkt sind die SP/Grünen nicht ganz glücklich mit der Argumentation, dass die Kinder von Kirchdorf und vom Nuechtal den Pavillon zu Fuss erreichen können. Der Standort sollte nochmals überdacht werden. Die Fraktion SP/Grüne hat beschlossen das Referendum zu ergreifen, falls die Tagesstrukturen abgelehnt werden.

Michael Brandmeier: Die FDP ist der Meinung, dass es Tagesstrukturen braucht, aber auch wir haben noch einige Fragen zu diesem Traktandum. Wir haben im Internet nachgeforscht und Statistiken vom Kanton Zürich gefunden, welche den Ist-Zustand von Tagesstrukturen für 0 - 13 jährige Kinder für das Schuljahr 2008/2009 aufzeigen. Das Interessante an dieser Statistik ist, wie die Module genutzt werden. Der Mittagstisch wird sehr stark genutzt. Am Nachmittag ist die Nachfrage noch etwa die Hälfte vom Mittagstisch und die Nachfrage des Morgenmoduls ist nur etwa 1/6. Das Angebot wurde den Bedürfnissen angepasst. Es stellte sich heraus, dass am Mittwoch die Nachfrage einiges kleiner ist als an den anderen Wochentagen. Wurde in den vorliegenden Berechnungen berücksichtigt, dass am Morgen weniger Platz benötigt wird und dass dann unser Pavillon fast leer steht? Am Mittag und am Nachmittag wäre er eher gut benützt. Könnte man nicht andere Räume suchen, die das Platzangebot auch hätten? Die Kirchgemeinde hatte ihr Angebot zurückgezogen, weil die Räume während 5 Tagen vormittags und nachmittags belegt wären. Wenn man aber jetzt die Statistiken kennt, könnte man ja das Gespräch nochmals suchen. Es werden auch nicht alle Kosten aufgezeigt. Wenn der Einwohnerrat heute zur Einführung von Tagesstrukturen ja sagt, kommt anschliessend der Investitionsantrag? Ebenfalls nicht ersichtlich ist, in welchen Tranchen der Pavillon gebaut wird. Die Investitionen und Zinsen sind auch nicht ersichtlich. Weiter wird vom Elternbeitrag gesprochen. Wie hoch ist der Betrag, der aufgeteilt wird auf die Eltern, den Kanton und die Gemeinde? In den Betrag gehören auch die Investitionen mit den Abschreibungen auf 15 Jahre, die Zinsen, der Unterhalt, die Reinigung, Heizungskosten und die 42'000 Franken Miete. Wenn man diese Kosten hochrechnet, wird es einen Fehlbetrag geben, und diesen möchte die FDP gerne ausgewiesen haben. Dann erst kann man darüber diskutieren, ob die Kosten für die Gemeinde und für die Personen die man erreichen möchte, tragbar sind. Aus diesem Grund können wir diesem Antrag nicht zustimmen, sondern folgen dem Antrag der CVP.

Eugen Frunz: Auch die SVP hat den Antrag des Gemeinderates geprüft. Es wurde eine lange Diskussion, da es noch offene Fragen gibt für uns. Die SVP hat ebenfalls einen Fragenkatalog

zusammengestellt, welcher dem Gemeinderat übergeben wird. Es ist unbestritten, dass die Kinder betreut werden müssen, aber dies liegt zu 100% in der Aufgabe der Eltern und es soll auch dort bleiben. Gegen ein ausserfamiliäres Betreuungsangebot haben wir nichts einzuwenden. Bereits heute bestehen solche Angebote, wie zum Beispiel der Mittagstisch. Was der Gemeinderat dem Einwohnerrat vorschlägt, ist ein unbezahlbarer Betreuungsapparat, welcher die traditionelle Familienstruktur konkurrenziert. Es ist zwischen Bedürfnis und Bedarf zu unterscheiden. Diese Vorlage geht von einer falschen Grundlage aus, indem sie die Bedürfnisse und den Bedarf gleichsetzt. Der angegebene Bedarf an Betreuung in der Gemeinde Obersiggenthal ist für die SVP nicht vorhanden. Die SVP wird dem Antrag der CVP folgen.

—
Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Antrag der CVP: Das Geschäft GK 2010/39 Einführung von Tagesstrukturen sei zurückzuweisen und nach Überarbeitung dem Rat wieder vorzulegen. Insbesondere sollen die abgegebenen Fragen beantwortet werden.

Der Antrag auf Rückweisung der CVP wird mit 25 Ja- zu 12 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen **angenommen**.

Gegen diesen Beschluss kann kein Referendum ergriffen werden.

4 2010.24 Postulat der SVP betreffend Einführung eines Neujahrsapéros für die Bevölkerung von Obersiggenthal

Eintreten wird nicht bestritten.

—
Ursula Haag: Die SVP-Fraktion dankt dem Gemeinderat für die Umsetzung des Postulats betreffend Einführung eines Neujahrsapéros für die Bevölkerung der Gemeinde Obersiggenthal. Wir sind aber der Meinung, dass der Apéro nicht wie es der Gemeinderat vorschlägt am 1. Arbeitstag im neuen Jahr stattfinden soll, sondern wie es der Name sagt, am Neujahr. In den meisten umliegenden Gemeinden findet dieser Apéro auch am 1. Januar statt. Wir stellen den Antrag, das Datum des Neujahrsapéros auf den 1. Januar zu legen.

Patrick Hehli: Das Reglement sieht nicht vor, dass man über einen Antrag zu einem Bericht des Gemeinderats abstimmen kann.

Max Läng, Gemeindeammann: Der Gemeinderat hat das Datum angeschaut, es ist nicht so, dass in der Region die Gemeinden am 1. Januar diesen Apéro durchführen. Die Gemeinde Freienwil feiert am 1. Sonntag nach Arbeitsbeginn im neuen Jahr. Der Gemeinderat stellt fest, dass die meisten Personen am Neujahr noch in den Ferien sind. Am 1. Arbeitstag im neuen Jahr wären mehr Einwohner/innen wieder in der Gemeinde und könnten somit am Apéro teilnehmen.

Erich Schmid: Die CVP unterstützt den Antrag des Gemeinderates. Wir sind der Meinung, dass dies eine gute Gelegenheit ist, neue Personen kennen zu lernen und auch mit der Verwaltung Kontakt zu knüpfen. Die CVP hat noch zwei Anregungen an den Gemeinderat; der Neujahrs-

apéro wurde auf den 1. Arbeitstag im neuen Jahr festgelegt, der 1. Arbeitstag ist aber nicht gleichgesetzt mit dem 1. Schultag. Im Jahr 2011 ist es so, dass die Schule erst wieder am 10. Januar 2011 beginnt und somit noch viele Personen am 1. Arbeitstag in den Ferien sein werden. Der Gemeinderat hat auch erwähnt, dass keine Attraktionen organisiert werden, dies findet die CVP richtig, wir möchten aber trotzdem die Anregung machen, dass man allenfalls eine Dia-Show zeigen könnte im Hintergrund, mit Bildern von vergangenen Jahren (z. B. Reservoir Kirchdorf, Neuzuzügeranlass, 1. August-Feier usw.).

Manuel Tejero: Ich möchte noch etwas zur SVP-Fraktion sagen. Die Vorlage der Tagesstrukturen war viel fundierter als die Abklärungen über das Bedürfnis des Neujahrsapéros, dieser wird aber im Gegensatz zu den Tagesstrukturen nicht angezweifelt.

Ursula Haag: Ich möchte Manuel Tejero nur entgegnen, dass man heute noch nicht sagen kann, ob jemand an den Neujahrsapéro kommt oder nicht. Wenn man die Besucherzahlen in den umliegenden Gemeinden anschaut, besteht ein grösseres Interesse an diesen Apéros und ich habe nicht das Gefühl, dass wir in Obersiggenthal zurückstecken müssen.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat folgenden Beschluss zu fassen: Der Bericht des Gemeinderates wird genehmigt.

Der Antrag des Gemeinderates wird mit 36 Ja- zu 1 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen **angenommen**.

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat das Postulat als erledigt von der Kontrolle abzuschreiben.

Der Antrag des Gemeinderates wird mit 37 Ja- zu 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen **angenommen**.

5 2010.40 Finanz- und Investitionsplan 2011 - 2015

Eintreten wird nicht bestritten.

Patrick Hehli: Bei diesem Geschäft handelt es sich um einen Bericht zur Kenntnisnahme des Einwohnerrates. Es wird also nicht darüber abgestimmt. Zu diesem Traktandum nimmt der Leiter Abteilung Finanzen, Bernhard Wehrli, im Rat Einsitz.

Linus Egger, Präsident Finanzkommission: Sie haben die Finanzpläne der Einwohnergemeinde, Wasser und Abwasser erhalten.

Linus Egger erklärt anhand einiger Folien den Finanzplan.

Die Ertragsseite ist nach den kantonalen Richtlinien und den Steuereinnahmen berechnet worden. Weil in den letzten Jahren eine grössere Differenz zwischen den Ist-Werten und den

geplanten Einnahmen resultierte, hat der Gemeinderat mit dem Einverständnis der Finanzkommission pro Jahr eine halbe Million Franken bei den Einnahmen mehr budgetiert.

Die verzinslichen Schulden steigen von jetzt 19 Millionen auf rund 28 Millionen. Die Nettoschulden steigen von jetzt 12 Millionen auf rund 21 Millionen.

Die Zuwachsraten Personalaufwendungen sind mit 1.5 % hochgerechnet worden, so auch der Sachaufwand; die ausgehenden Beiträge mit 6 %. Vor allem im Jahr 2012 wird es einen Sprung nach oben geben, dies ist zurückzuführen aufs Alterszentrum Gäsliacker, wo die 5 Millionen fällig werden, die vom Einwohnerrat gesprochen wurden. Wenn man die Investitionen beim Verkehr bis ins Jahr 2015 betrachtet, sind diese rund 4.5 Millionen, davon sind rund 2.5 Millionen fixe Ausgaben, die der Kanton via Dekret vorschreibt.

Investitionsplan Wasser: Die Verschuldung steigt in den nächsten Jahren an. Sollten diese Schulden nicht in absehbarer Zeit gesenkt werden können, muss man Gegensteuer geben und die Gebühren erhöhen.

Investitionsplan Abwasser: Auch beim Abwasser steigen die Schulden massiv an. Dies hat vor allem mit den Investitionen zu tun. Sollten alle Investitionen getätigt werden, muss nächstes Jahr über eine Gebührenerhöhung diskutiert werden.

Max Läng, Gemeindeammann: Die Abweichung zum Investitionsplan 2009 sieht folgende Punkte vor. Sanierung Schulhaus und Kindergarten Kirchdorf mit 4 Millionen, Schulcontainer Tagesstrukturen mit 1.5 Millionen, welche mit dem Geschäft zurückgewiesen wurde und die Heizung Sporthalle mit 2 Millionen. Die Sporthalle wurde im Jahr 1996 als Kombination Schnittzelheizung/Fernwärme in Betrieb genommen. Der Vertrag mit der Fernwärme läuft nächstens aus. Die neuen Vorschriften vom Kanton sehen vor, dass man eine Feinstaub- und Rauchgas-säuberung durchführen muss und dies hat erhebliche Auswirkungen auf die neue Heizungsanlage.

Der Finanzplan beruht auf Annahmen. Aus diesem Grund gibt es auch immer wieder grosse Verschiebungen. Im Finanzplan 2008 war für das Jahr 2011 eine Nettoverschuldung von 21.5 Millionen budgetiert. Heute wurden für das 2011 noch Nettoschulden von 11.8 Millionen budgetiert.

Max Läng erklärt anhand einer Folie die zusätzlichen Ausgaben, welche die die Gemeinden in den nächsten Jahren zusätzlich übernehmen müssen.

Erich Schmid: Die CVP hat die Finanz- und Investitionspläne der Einwohnergemeinde, der Wasserversorgung sowie des Abwassers intensiv diskutiert und nimmt diese zur Kenntnis. Dazu einige Kommentare:

Investitionsplan Einwohnergemeinde

Gegenüber dem Investitionsplan von 2009 haben sich die anstehenden Investitionen markant erhöht. Neben diversen, kleineren, neuen Investitionen sind auch massiv höhere Kosten bei den bereits bekannten oder neuen Vorhaben zu verzeichnen, diese sind:

- Schulhaus Kirchdorf, von Franken 400'000 auf 4 Millionen
- Pavillon für Tagesstrukturen, neu 1.5 Millionen
- Heizung 3-fach Turnhalle, von Franken 500'000 auf 2 Millionen
- Belagssanierung Hertensteinstrasse, von Franken 300'000 auf 1.5 Millionen

Zusammen mit den kleineren, neuen Investitionen ergibt dies einen Zuwachs der anstehenden Investitionen in den nächsten Jahren von gut 10 Millionen. Es kommt in den nächsten Jahren einiges auf die Gemeinde zu.

Finanzplan Einwohnergemeinde

Die vorgängig erwähnten Investitionen schlagen sich natürlich auch im Finanzplan nieder. Die Verschuldung wird wieder markant anwachsen, sofern die Investitionen effektiv und im zurzeit bekannten Umfang getätigt werden müssen. Der Gemeinderat hat aufgrund der höheren Steuereinnahmen in den letzten Jahren, welche nicht vorhersehbar waren, beschlossen, im Finanzplan pauschal einen zusätzlichen Eingang von 0.5 Millionen / Jahr einzusetzen. Die CVP unterstützt diese Massnahme, da sie der Erfahrung der letzten Jahre entspricht und somit eine bessere Annäherung an die zu erwartenden Einnahmen darstellt. Man muss sich aber ganz klar bewusst sein, dass dadurch die erfreulichen Überraschungen der letzten Jahre, in welchen höhere Einnahmen für zusätzliche Abschreibungen verwendet werden konnten, kaum mehr eintreffen werden.

Finanz- und Investitionsplan Wasserversorgung

Diese beinhalten keine grossen Überraschungen oder eine besorgniserregende Entwicklung. Das laufende Vorhaben der Modernisierung der Wasserversorgung schlägt sich im Finanzplan nieder.

Finanz- und Investitionsplan Abwasser

Bereits der letztjährige Finanzplan hat aufgezeigt, dass die Verschuldung in den nächsten Jahren markant zunimmt. Neben den normalen Vorhaben müssen die Regenklärbecken erstellt werden. Beim Abwasser müssen die Gebühren wohl in den nächsten Jahren markant angehoben werden.

Die CVP unterstützt deshalb die Vorhaben der FiKo für eine genaue Analyse der Gebühren bei den Eigenwirtschaftsbetrieben.

Christoph Villiger: Die FDP-Fraktion hat die Finanz- und Investitionspläne zur Kenntnis genommen. Es wurde bereits erläutert, dass einige Investitionen auf die Gemeinde zukommen und somit die Nettoverschuldung steigt.

André Kummer: Es gibt noch eine Frage zur Holzschnitzelheizung in der Sporthalle: Wieso enthält der Finanzplan für die Jahre 2011, 2012, 2013 immer wieder Beträge für diese Heizung?

Hansruedi Hess, Vizeammann: Bei einer neuen Heizung braucht es vorgängig eine Planung. Der Bau erstreckt sich voraussichtlich über zwei Jahre.

André Kummer: Wieso kommt der Pavillon erst im 2012, obwohl schon im 2011 mit der Tagesstruktur begonnen werden sollte?

Hansruedi Hess, Vizeammann: Der Finanz- und Investitionsplan wurde bereits abgeschlossen, bevor man wusste, dass die Tagesstrukturen bereits auf das Schuljahr 2011/2012 eingeführt werden sollten.

6 2010.41 Voranschlag 2011

Eintreten wird nicht bestritten.

Linus Egger, Präsident Finanzkommission: Zuerst noch ein Hinweis zum Budget 2011. Obwohl das Musée Bizarre per Ende 2010 schliesst, erscheint es noch in den Unterlagen. Dies weil die Vorlage bereits gedruckt war, als der Entscheid bekannt wurde. Das Geld wird sicher nicht ausgegeben.

Die Budgetunterlagen haben alle rechtzeitig erhalten. Ebenfalls sind entsprechende vom Finanzverwalter verfasste Kommentare - zum Teil sehr ausführlich - in den Unterlagen enthalten.

Linus Egger erläutert anhand von Folien das Budget 2011.

Die Entwicklung der Steuereinnahmen von 2004 bis 2011 ist aufgezeigt. Die Einkommens- und Vermögenssteuern sind wieder gestiegen. Die Aktiensteuern werden nicht einfach willkürlich eingesetzt, sondern es werden Rücksprachen gemacht und dann relativ genau im Budget eingestellt.

Der Posten Personalkosten enthält eine zusätzliche 50%-Stelle beim Schulsekretariat. Weiter ist im Budget 2011 eine Saläranpassung von 1.6 % enthalten und 0.4% für strukturelle Stellenanpassungen.

Beim Aufwand ist die Pflegefinanzierung mit Franken 615'000 enthalten.

Im Budget ist ein Betrag für weitere Videoanlagen für das Schulhaus Unterboden enthalten (Ostseite, Seiteneingänge und Veloständer). Ebenfalls soll bei der Abfallentsorgungsstelle im Markthof eine Überwachungsanlage installiert werden.

Die Heimkostenentwicklung gibt auch immer sehr viele Diskussionen. Die Gemeinde Obersiggenthal zahlt zurzeit rund 2 Millionen an die Heimkosten.

Die Schulkostenbeiträge konnten gesenkt werden.

Die Kehrrechtgebühren können ab 2011 ca. 20% gesenkt werden. Die Grundgebühren werden beibehalten.

Die Finanzkommission hat zu verschiedenen Positionen einen Antrag gestellt. Der Steuerfuss soll bei 98% bleiben. Die Stellenprozent und die Gebühren Abwasser/Wasser sollen so genehmigt werden. Bei der Detailberatung werden noch Streichungsanträge folgen.

Max Läng, Gemeindeammann: Die zusätzlichen Abschreibungen bzw. der Überschuss beträgt 1.6 Millionen. Damit könnten wir eigentlich zufrieden sein, wenn wir hören, dass viele Gemeinden Defizite ausweisen oder sogar die Steuerfüsse erhöhen müssen. In der Beurteilung oder im Vergleich mit diesen Gemeinden muss man aber vorsichtig sein.

Folgende Faktoren müssen beurteilt werden: Höhe des Steuerfusses, Steuerkraft, Eigenkapital, Verschuldung, Stand der Infrastruktur.

Fazit für unseren Voranschlag:

Unser Überschuss von 1.6 Millionen ist zu klein. Er sollte bei 2.5 Millionen liegen, damit wir längerfristig unsere Zielsetzung der Nettoschuld von 12 Millionen erreichen bzw. halten können. Der Kanton erschwert uns die Umsetzung unseres ambitionierten Ziels.

Es folgt die Detailberatung.

0 Allgemeine Verwaltung

Erich Schmid: Seite 27, Konto 020.318.91, EDV-Programme: Was kann das Programm Upgrade vSphere auf Advanced und lohnt es sich wirklich?

Max Läng, Gemeindeammann: Mit diesem Programm werden folgende Aufgaben abgedeckt: Verwaltung der Dienstleistungsbetriebe unserer Gebäude; Dienstbarkeits-, Kauf- und Tauschverträge welche nacherfasst werden; Anschlussverträge an die Energieversorgung und Zusammenarbeitsverträge.

Marcel Müller: Seite 27, Konto 020.318.90 und 020.318.91, für die SVP-Fraktion ist es selbstverständlich, dass die Verwaltung eine gute EDV-Lösung braucht. Uns stellt sich die Frage, ob es die Zeiterfassungssoftware wirklich braucht, es besteht ja bereits eine Software. Der Abacus-Service von Franken 36'100 finden wir sehr hoch.

Max Läng, Gemeindeammann: Das Zeiterfassungsprogramm ist rund 10 Jahre alt. Das bestehende Programm ist sehr aufwendig. Jeder Mitarbeiter muss seine Fehltageliste auf einem Blatt von Hand ausfüllen und die zuständige Person für die Zeiterfassung muss diese Blätter nacheinander einzeln übertragen. Nest/Abacus ist unsere Software, mit der wir arbeiten. Dort kann die Gemeinde nicht einfach beliebig Serviceverträge abändern.

Eugen Frunz: Seite 29, Konto 090.314.00, in diesem Konto sind Arbeiten von Gärtnern enthalten. Was sind dies für Arbeiten, welche der Baudienst nicht ausführen kann?

Franziska Grab, Gemeinderätin: Es ist nicht möglich, alle Gartenarbeiten durch den Baudienst ausführen zu lassen. Bei allen anstehenden Arbeiten wird mit dem Baudienst Rücksprache genommen, ob dafür Zeit vorhanden ist. Es kann versichert werden, dass der Baudienst lieber Gartenarbeiten erledigen würde anstelle z. B. die ganze Woche Kehricht zu entsorgen, der überall herumliegt. Wenn der Baudienst alle Gartenarbeiten auch noch erledigen sollte, müsste ein Mitarbeiter mehr eingestellt werden und der kostet mehr als der Gärtner.

Max Läng, Gemeindeammann: Es war der politische Wille vom Einwohnerrat vor vielen Jahren. Es wurden Pensen im Baudienst gestrichen und gewisse Arbeiten ausgelagert. Aus diesem Grund hat man jedes Jahr Kosten für die externe Gartenarbeit.

Ursula Haag: Seite 29, Konto 090.314.00, die Finanzkommission stellt den Antrag, den Betrag von Franken 12'700 für den Pausenplatz (ausser/Cafeteria) zu streichen. Dieses Projekt würde einen weiteren Ausbau des Gemeindehauses erschweren oder verhindern.

Max Läng, Gemeindeammann: Dieser Antrag ist vom Personal gekommen, da nur eine kleine Cafeteria besteht. An der Gebäudehülle würde es keine Veränderung geben. Das Fenster würde durch eine Tür ersetzt und es würde einen Platz geben, der im Sommer genützt werden könnte. Dieser Budgetposten wurde letztes Jahr bereits vom Einwohnerrat gestrichen, obwohl es ein grosses Bedürfnis ist vom Personal.

Abstimmung

Antrag der Finanzkommission um Streichung von 12'700 Franken für den Pausenplatz (ausser/Cafeteria) 020.314.00.

Der Antrag der Finanzkommission wird mit 27 Ja- zu 10 Nein-Stimmen **angenommen**.

1 Öffentliche Sicherheit

Josef Sieber: Seite 31, Konto 101.318.33, warum steigen die Portokosten von Franken 25'000 auf Franken 50'000?

Max Läng, Gemeindeammann: Das Betreibungsamt wurde erweitert und es entstehen somit mehr Portokosten.

2 Bildung

Keine Wortmeldungen.

3 Kultur, Freizeit

Michael Hodel: Seite 40, Konto 030.314.00, im Namen der Finanzkommission beantragen wir die Streichung von den Franken 23'000 für die Schliessanlage. Bereits letztes Jahr wurde der Betrag für die Schliessanlage vom Einwohnerrat gestrichen. Der Gemeinderat hat in eigener Kompetenz danach Franken 10'000 investiert für die Aussenschlösser.

Hans-Ruedi Hess, Vizeammann: Mit der jetzigen Schliessanlage kann nicht sichergestellt werden, wer alles einen Schlüssel besitzt, da sie vor allem bei den Vereinen einfach weitergegeben werden, ohne die Verwaltung zu orientieren. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass man ein besseres System bekommt bzw. dieses weiterführen könnte.

Lisa Dikk: Seite 40, Seite 300.365.00, die SVP stellt den Antrag, dass der Betrag von Franken 2'000, der für das Musée Bizarre gewesen wäre, dem dramatischen Verein Obersiggenthal zur Verfügung stellt.

Abstimmung

Antrag der SVP-Fraktion: Der Posten 300.365.00, Beitrag an das Musée Bizarre von Franken 2'000 soll an den dramatischen Verein Obersiggenthal gehen.

Der Antrag der SVP-Fraktion wird mit 25 Ja- zu 9 Neinstimmen und 3 Enthaltungen **angenommen**.

Antrag der Finanzkommission: Der Posten 303.314.00, Betrag von Franken 23'000 Schliessanlage für die Innentüren des Gemeindesaals soll gestrichen werden.

Der Antrag der Finanzkommission wird mit 21 Ja- zu 16 Neinstimmen **angenommen**.

4 Gesundheit, Sport

Keine Wortmeldungen.

5 Soziale Wohlfahrt

Keine Wortmeldungen.

6 Verkehr

Peter Stucki: Seite 48, Konto 610.318.78, dahinter versteckt sich ein Workshop für die Sanierung der Hertensteinstrasse. Beteiligt sich der Kanton auch an diesem Workshop und was verbirgt sich alles hinter den Franken 20'000?

Franziska Grab, Gemeinderätin: Die Gesamtkosten für den Workshop betragen rund Franken 70'000, davon müsste die Gemeinde 50% bezahlen. Franken 35'000 fand der Gemeinderat sehr hoch. Nach einer Prüfung wurde der Betrag auf Franken 20'000 gekürzt. In diesem Betrag sind die Aufwendungen für den Verkehrs- und Landschaftsplaner, das Honorar für den Bauingenieur, die Aufwendungen für die Kantonsmitarbeiter und Infrastrukturkosten enthalten. Es kann nicht sein, dass der Kanton einfach Strassen sanieren möchte, die die Gemeinde zahlen muss, ohne dass die Quartiere dazu befragt werden. In diesem Fall betrifft dies den Quartierverein Häfeler und Hertenstein, welche in die Planung miteinbezogen werden soll.

Linus Egger: Namens der Finanzkommission stelle ich die folgenden zwei Streichungsanträge:

Seite 48, Konto 620.314.01, der Betrag von Franken 6'000 für die Parkplätze auf dem Hertenstein soll gestrichen werden. Der Finanzkommission fehlt ein Konzept, welches über die Örtlichkeiten der Parkplätze, die Beschriftung, die Benützung von umliegenden Anwohnern sowie über das weitere Vorgehen bei ähnlichen Anfragen betreffend Parkplätze Auskunft gibt.

Seite 48, Konto 620.318.78, der Betrag von Franken 35'000 für die Planungskosten Mättelisteg ist zu hoch und soll gestrichen werden. In Ennetbaden besteht bereits ein Übergang. Sollte die Überbauung Öderlin tatsächlich entstehen, so müssten die bestehenden Übergänge ausreichend sein.

Ueli Zulauf: Seite 48, Konto 620.318.78, habe ich dies richtig verstanden, dass der Betrag für den Workshop Sanierung Hertensteinstrasse ursprünglich Franken 35'000 gewesen wäre? Dies ist eine enorm hohe Summe. Workshop bedeutet eine Veranstaltung und dafür sind Franken 35'000 zu viel.

Franziska Grab, Gemeinderätin: Das Honorar des Verkehrs- und Landschaftsplaners wäre Franken 5'000.

Max Läng, Gemeindeammann: Es benötigt zuerst eine Planung. Zum Planungsprozess gehört auch die Möglichkeit des Einbezugs der Bevölkerung und somit die Durchführung eines Workshops. Ein Teil dieser Kosten würde so oder so anfallen.

Betreffend Mättelisteg möchte ich noch kurz die Planung erläutern. Durch den von Mario Botta gewonnenen Wettbewerb entsteht wohl die letzte Möglichkeit, die Bäder in Ennetbaden wieder aus dem Dornröschenschlaf zu holen. Der Steg sollte nicht einfach beim National aufhören, sondern am Limmatufer entlang bis zum Öderlinareal weitergeführt werden, so entsteht ein Rundspaziergang. Die Gemeinde ist seit längerer Zeit mit den Verwaltern des Öderlinareals am Verhandeln. Aus diesem Grund wäre eine Streichung dieses Betrags nicht förderlich für die Verhandlungen.

Manuel Tejero: Das grosse Problem dieses Bäderprojekts von Botta ist das Verkehrsaufkommen. Die Idee wäre, dass beim Öderlinareal ein Parkhaus entstehen würde. Somit könnte man anschliessend direkt über den Steg ins Bäderquartier gelangen.

Peter Frey: Die Projektierung ist nur der kleine Betrag. Weiss man bereits schon, wie teuer dieser Steg wird? Es muss ja etwas ganz Spezielles sein, damit es auch zum Botta passt.

Max Läng, Gemeindeammann: Ennetbaden und Baden haben beschlossen, einen offenen Wettbewerb zu machen und dann wäre die Planung bereits viel teurer geworden. Der Gemeinderat hat den Gemeinden mitgeteilt, dass maximal Franken 35'000 für die Planung budgetiert werden.

Bettina Lutz: Es gibt in Ennetbaden bereits ein Parkhaus und so wie ich orientiert bin, ist dieses nicht sehr gut ausgelastet. Benötigt es wirklich nochmals ein Parkhaus?

Max Läng, Gemeindeammann: Der Gemeinderat hat andere Informationen von Ennetbaden, nämlich dass das Parkhaus gut ausgelastet sei. Für uns ist das Parkhaus Ennetbaden keine Entlastung, es müssen trotzdem alle durch den Tunnel, damit sie zum Parkhaus gelangen. Der Hinweis betreffend Parkhaus wurde absichtlich noch nicht gemacht, da erst darüber diskutiert wurde. Weil die Gemeinde aber kein eigenes Land besitzt müssen zuerst Gespräche geführt werden.

Franziska Grab, Gemeinderätin: Ich bitte den Einwohnerrat den Betrag für die Parkplätze auf dem Hertenstein nicht zu streichen. Es gibt dort bereits Privatparkplätze bei der Blumenwiese von Armin Schmid, welche oft von Personen benutzt werden, die das Naherholungsgebiet besuchen.

Erich Schmid: Privatparkplätze sind doch Polizeiangelegenheit. Wenn jemand auf meinem Privatparkplatz parkiert, spreche ich ihn darauf an und beim zweiten Mal rufe ich die Polizei.

Peter Stucki: Ich finde die Argumentation komisch, wenn sich Personen falsch verhalten, werden Alternativen vorgeschlagen.

Max Läng, Gemeindeammann: Es besteht bereits ein richterliches Verbot. Beim Tromsberg hat die Gemeinde bereits zwei Parkplätze, weil dort ebenfalls ein Bedürfnis besteht. Es ist wirklich ein grosses Bedürfnis.

Peter Stucki: An der Limmat hat es auch keine Parkplätze, aber auf dem Hertenstein will man Parkplätze, obwohl bereits ein grosser Parkplatz beim Schützenhaus Ebne vorhanden ist.

Abstimmung

Antrag der Finanzkommission: Der Posten 620.314.00, Beitrag von Franken 6'000 für die Parkplätze auf dem Hertenstein sollen gestrichen werden.

Der Antrag der Finanzkommission wird mit 19 Ja- zu 16 Neinstimmen und 2 Enthaltungen **angenommen**.

Antrag der Finanzkommission: Der Posten 620.318.78, Betrag von Franken 35'000 für die Planung des Mättelistegs soll gestrichen werden.

Der Antrag der Finanzkommission wird mit 24 Ja- zu 12 Neinstimmen und 2 Enthaltungen **angenommen**.

7 Umwelt, Raumordnung

Marcel Müller: Seite 52, Konto 740.318.90, neue Software Bestattungswesen. Was kann die neue Software, was die alte nicht kann?

Max Läng, Gemeindeammann: Beim alten System gibt es keine Updates mehr und man kann die Gräberbewirtschaftung noch nicht im System integrieren, sondern diese wird noch von Hand nachgeführt.

8 Volkswirtschaft

Eva Eliassen: Seite 54, Konto 860.319.00, der Mitgliederbeitrag für die Energiestadt wurde gestrichen. Die Fraktion SP/Grüne ist mit dem Austritt nicht glücklich, wir möchten nochmals daran erinnern, dass Vorstösse gemacht wurden, bei denen der Gemeinderat angefragt wurde, was für die Umwelt- und Energiepolitik gemacht wird. Wir werden gut beobachten, ob im nächsten Budget ein Betrag für die Umwelt- und Energiepolitik eingesetzt wird.

Marie-Louise Nussbaumer, Gemeinderätin: Der Gemeinderat will die Richtlinien der Energiestadt weiterhin umsetzen. Und auch die Umweltschutzkommission wird diese Angelegenheiten genau im Auge behalten.

9 Finanzen, Steuern

Keine Wortmeldungen.

Allgemeine Voten zum Budget

Oliver Janssen: Die SVP-Fraktion hat das Budget 2011 eingehend diskutiert. Wir danken dem Gemeinderat und der Finanzkommission für ihre Arbeit. Es liegt ein ausgeglichenes Budget vor. Der Beibehaltung des Steuerfusses bei 98% sowie dem Stellenplan kann die SVP zustimmen. Die Lohnerhöhung von 1.6% findet die SVP sehr grosszügig bemessen.

Christoph Villiger: Aus Sicht der FDP-Fraktion liegt ein wünschenswertes Budget vor. Das Budget 2011 sieht einen Ertragsüberschuss von 3 Millionen vor. Trotz leichter Entspannung ist keine Euphorie angesagt. Es ist weiterhin zu unterscheiden zwischen Notwendigem und Wünschenswertem.

Abstimmung

Der Voranschlag 2011 (inkl. Eigenwirtschaftsbetriebe) mit einem Steuerfuss von 98 % sowie die Summe der Stellenprozent gemäss Stellenplan werden einstimmig genehmigt.

Die Genehmigung unterliegt dem fakultativen Referendum.

7 2010.42 **Anfrage von Denise Hunziker zur externen Bewirtschaftung Plakatwände Obersiggenthal/Beantwortung**

Patrick Hehli: Der Gemeinderat hat die Anfrage schriftlich beantwortet. Ich möchte aber Denise Hunziker die Gelegenheit geben, sich dazu zu äussern. Eine Diskussion ist jedoch nicht vorgesehen.

Denise Hunziker: Ich danke dem Gemeinderat für die schriftliche Stellungnahme. Ich werde es so zur Kenntnis nehmen und sollten weitere Fragen auftauchen, werde ich diese dem Gemeinderat noch mitteilen.

8 2010.43 Umfrage

Michael Weber: Es ist ja lobenswert, wenn die Gemeinde durch eine Submission wie hier beim Kehricht Geld sparen kann. Es gilt aber auch zu berücksichtigen, dass dies mit Konsequenzen verbunden ist. Die Gemeinde gibt den Auftrag nicht mehr an die ortsansässige Firma, diese muss aus dem Grund Mitarbeiter entlassen und nachher kommen diese Personen wieder auf die Gemeinde und möchten Geld. Es wird dann einfach unter einem anderen Budgetposten verbucht.

André Kummer: In Baden wurden Flyer durch Schulklassen verteilt mit dem Vermerk "Abfallsünder büssen". Zwei Tage später hatten die Securitas Abfallsünder auf der Stelle gebüsst. Mit dieser Aktion wurde einmal mehr aufgezeigt, dass der Abfall zwingend in die dafür bereitgestellten Abfallkübel gehört. Ich stelle im Namen der SVP die Anfrage, ob dieses Vorgehen auch in Obersiggenthal durchführbar wäre?

Marie-Louise Nussbaumer, Gemeinderätin: Der Gemeinderat wird darüber diskutieren, diese Aktion ist uns noch nicht bekannt. Wir nehmen diese Anfrage entgegen.

Peter Frey: Ich habe einen Wunsch betreffend E-Mailversand: die Adressen sollen unter "bcc" eingegeben werden und nicht unter "an".

Ursula Spinnler: Im Juni 2012 ist wieder ein Jugend- und Dorffest geplant. Als Festgelände wurde das Bachmattareal vorgesehen. Das OK schickt jedem Verein eine Anfrage, ob sie einen Stand machen möchten. Den Parteien wird keine Anfrage geschickt. Sollten die Parteien jedoch wieder den Wunsch einer gemeinsamen Beiz - analog letztem Jugendfest - haben, so würde dies sehr geschätzt.

Patrick Hehli: Ich schliesse die Sitzung und danke fürs Mitmachen. Der Treffpunkt für den Schlummertrunk ist im Restaurant Neuhaus. Ich wünsche allen einen schönen Abend.

Der Präsident:

Patrick Hehli

Die Protokollführerin:

Romana Hächler